

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inzerate nehmen an: in Berlin: A. Neumann, in Leipzig: J. Neumann & Fort. S. Engler, in Hamburg: Neumann & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger & Co., in Götting: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angelommen den 2. Febr., 6¼ Uhr Abends.
Berlin, 2. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Die vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen hielten heute eine fünfstündige Berathung zunächst über den Staatsvertrag mit Oldenburg. Referent für die Handelscommission war Dr. Ziegert, für die Finanzcommission v. Benda. An der Debatte theilten sich hauptsächlich die Abgeordneten Schiebler, v. Bonin und Hoffmann-Ohlau; Seitens der Regierung Oberst Scheuerlein für das Marineministerium, Geh. Rath Wolff für das Handelsministerium, Regierungs-Rath Hoffmann für das Finanzministerium, Legationsrath Jordan für das auswärtige Ministerium. Bei der Abstimmung wurde beschlossen, dem Plenum den Eintritt in die Berathung für den als nützlich erkannten Vertrag zu empfehlen, die Beschlußnahme aber bis zum gesetzlichen Zustandekommen des Staatshaushalts Etats auszuschieben.

Hieran schloß sich die Berathung über die Vorlagen, betreffend die Eisenbahnen von Danzig, Neufahrwasser, Heppens Oldenburg und Berlin Cüstrin. Es kamen schließlich mehrere Anträge zur Abstimmung: 1) Benda beantragte, die erforderlichen Summen aus der Staatskasse und zwar zunächst aus den in den Händen der Regierung befindlichen außer Cours gesetzten Eisenbahnactien zu decken; 2) Löwe-Buchum: Die Beschlußnahme bis zur gesetzlichen Feststellung des Etats pro 1865 auszuschieben; 3) Michaelis: Einfache Vertagung.

Der Antrag Löwe wurde angenommen, event. falls das Haus den Antrag Löwe nicht annehme, die Vertagung der Vorlage zu empfehlen.

Bei der heutigen Nachwahl im Kreise Friedeberg-Weinwade wurde von Sauken-Julienfelde zum Abgeordneten gewählt.

Der Ausschussbericht in der Steuerreformfrage.

In der nächsten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung wird die Steuerreform-Angelegenheit zur Verhandlung kommen. Der Ausschussbericht wird bereits an die Mitglieder vertheilt. Wir theilen denselben nachstehend im Wesentlichen mit, um unsern Lesern Gelegenheit zur Prüfung und Aeußerung in dieser Frage zu geben. Wir werden gern bereit sein, jeder Meinungsäußerung darüber, so weit es irgend der Raum gestattet, eine Stelle in dieser Zeitung einzuräumen. In dem Ausschussbericht heißt es nach einer kurzen Einleitung:

Der Ausschuss ist zunächst der Ansicht, daß in Folge der mit dem 1. Januar 1865 erfolgten Einführung der allgemeinen Staats-Gebäudesteuer die bisherige städtische Grundsteuer außer Erhebung zu setzen ist, da sie lediglich zum Zweck der Deckung der Seitens der Commune an den Staat entrichteten, mit dem 1. Januar in Fortfall kommenden Servis-Abgabe eingeführt ist. Der Ausschuss empfiehlt daher der Stadtverordneten-Versammlung die Annahme des Magistrats-Antrages:

1. daß mit dem 1. Januar 1865 die städtische Grundsteuer außer Erhebung gesetzt wird.

Ebenso ist der Ausschuss darin mit dem Magistrat einverstanden, daß die bisherige städtische Miethsteuer, wenn gleich sie, wie die städtische Grundsteuer zur Deckung der Servisabgabe an den Staat eingeführt und früher auch verwandt sei, dennoch nicht ohne Ersatz dafür zu gewinnen, fortfallen könne, da dieselbe in den letzten Jahren hauptsächlich zu communalen Einrichtungen verwandt sei. Die städtische Grundsteuer all-in (39,200 R.) hat nämlich, wie dies bereits in der Magistratsvorlage ausgeführt ist, im Jahre 1862 einen um 2300 R. höheren Ertrag gegeben, als die Servisabgabe (32,200 R.) und die Rente an Stelle der Verpflichtung zur Tragung der Criminalkosten (4700 R.) zusammen ausmachten. Allerdings hält auch der Ausschuss eine Reform der bisher nur von den Miethern erhobenen Miethsteuer für geboten, weil sie eine Ergänzung der von den Hausbesitzern erhobenen, nunmehr fortfallenden städtischen Grundsteuer gewesen sei.

Der Ausschuss empfiehlt ferner, in Uebereinstimmung mit dem Magistrat, diese Reform auch zugleich auf die bisher unter dem Namen Müll-, Wacht- und Laternengeld, Speichermächtergeld und Ausgleichungs-Servis erhobenen Real-Abgaben auszudehnen. Dies würde einem allseitig gehegten Wunsche entsprechen, da die Vertheilung dieser Abgaben eine ungerechte und unzuverlässige ist und die Veranlagung und Erhebung mit vielfachen Unzuträglichkeiten für die Verwaltung verbunden ist. Der Ausgleichungs-Servis besteht beispielsweise in einer Abgabe von 14 Sgr. für jede bewohnbare Stube ohne Unterschied der Lage, der Größe und des Nutzungswertes.

Der Vorschlag, die Reform dieser Steuern noch vorläufig zu vertagen und im Zusammenhange mit der Reform sämmtlicher städtischen Steuern, insbesondere der Communal-Einkommen-Steuer zu vertagen, fand aus diesen Gründen keine hinreichende Unterstützung.

Schließlich empfiehlt der Ausschuss auch die von dem Magistrat vorgeschlagene Uebernahme der Beleuchtung, Bewachung und Müllabfuhr in den Vorstädten, wogegen diese zu den neu einzuführenden Steuern mitbeitragen sollen. Der Magistrat hat die auf die Kämmererkasse für diesen Zweck zu übernehmenden Mehrkosten auf 3500 R. jährlich veranschlagt. Von einigen Seiten wurde in dem Ausschusse allerdings die Befürchtung ausgesprochen, daß diese Summe nicht ausreichen, sondern in Wirklichkeit erheblich größer sein dürfte, weil die Vorstädte, wenn der Commune die Sorge für Beleuchtung, Bewachung und Müll-Abfuhr in denselben obliegen würde, höhere Anforderungen stellen würden, als bisher. Deshalb sei die Annahme des Magistrats-Vorschlages, da von den Vorstädten eine Gegenleistung für die Mehrbelastung der Kämmererkasse nicht zu erwarten sei, für jetzt überhaupt nicht zu empfehlen.

Gegen diese Ansicht wurde indeß namentlich von den Vertretern des Magistrats geltend gemacht, daß die Vorstädte

mit ihren Forderungen einer bessern Beleuchtung und Bewachung stets auf die Zeit vertröstet worden, wo die Grundsteuer regulirt werden würde. Die Befürchtung, daß die städtische Verwaltung mit der Summe von jährlich 3500 R. für gedachte Zwecke nicht ausreichen würde, sei ungegründet. Die Kosten für das Nachwachswesen der sechs Vorstädte hätten nach den Rechnungen von 1862 resp. 1863 betragen 1220 R. und davon seien schon bisher 370 R. aus der Kämmererkasse gezahlt; die Kosten für Beleuchtung ferner hätten in den Vorstädten (mit Ausnahme von Langfuhr, welches 77 R. für diesen Zweck selbst aufgebracht habe) in den Außenwerken und auf den Speicherinseln 2030 R. betragen. Etwa die Hälfte dieser Summe, also 1015 R., mögen auf die Vorstädte zu veranschlagen sein. Eine Müll-Abfuhr sei nur in Neufahrwasser erforderlich gewesen. Die Kosten für Nachwachswesen und Beleuchtung in den Vorstädten hätten hiernach, abgesehen von den Kämmerer-Zuschüssen, jährlich nur circa 2300 R. betragen. Mit der in Anschlag gebrachten Summe von 3500 R., also 1200 R. mehr als bisher, werde man gewiß allen Anforderungen entsprechen können.

Dieser Ansicht schloß sich die Majorität des Ausschusses an und beantragte demgemäß die Annahme der Anträge des Magistrats Nr. 3 und 5, dahin gehend:

3. daß mit dem 1. April das Wacht-, Müll- und Laternengeld, das Speichermächtergeld und der Ausgleichungs-Servis und in den Vorstädten die besonderen Abgaben und Beiträge, welche für Bewachung, Müllabfuhr und Erleuchtung erhoben werden, außer Hebung gesetzt werden, und

5. daß der Magistrat die Bewachung und Erleuchtung der Vorstädte und die Müllabfuhr, so weit es nicht schon geschehen, in eigene Verwaltung nimmt.

Nach den vorstehenden Anträgen des Magistrats und des Ausschusses ist also Deckung zu beschaffen:

1) für den Ausfall an der Grundsteuer	2300 R.
2) Miethsteuer	14,400 "
3) Ausgleichungs-Servis	10,800 "
4) Müll-, Wacht- und Laternengeld incl. 960 R. Speichermächtergeld	16,600 "
5) die in den Vorstädten zu übernehmende Nachwache, Beleuchtung und Müllabfuhr	3500 "

Summa für 47,600 R.

Die gemischte Commission hat in ihrem Bericht vom 15. October v. J., welchem der Magistrat in seiner Vorlage vom 1. November v. J. beigetreten ist, die zu deckende Summe auf 52,300 R. also 4700 R. höher berechnet, und zwar weil sie verschiedene Mindereinnahmen und Mehrausgaben, welche sich für 1865 voraussehen lassen, mit in Rechnung gezogen hat. Der betreffende Bericht giebt an:

Mindereinnahmen: Börsenmiete	400 R.
Stromgeld 2500 R., Scheffelgeld 2800 R.	5700 R.
Mehrausgaben: Stadtbibliothek 300 R., Reorganisation des Schulwesens 2000 R.	2300 "
	8000 R.

Davon ab zu erwartende Minderausgaben bei den Scheffelgebern, Tantieme und Kosten für die Waage 290 R., Unterhaltung der Deiche auf der Nehrung	3010 R.
	3300 R.

Es bleiben zu deckende 4700 R. Gegen die Hineinziehung dieser ca. 5000 R. ist indeß in dem Ausschusse von mehreren Seiten Widerspruch erhoben. Es sei — so wurde ausgeführt — unzulässig, einige beiläufige und zeitweilige Mehrausgaben und Mindereinnahmen aus dem Etat für 1865 herauszunehmen und daraufhin die Höhe der neu einzuführenden Steuern zu bemessen. Abgesehen davon, daß die in Rede stehende Summe im Verhältniß zum ganzen Etat zu unbedeutend sei, um dadurch eine dauernde Vermehrung der Steuern zu motiviren, sei auch nicht abzusehen, weshalb gerade diese Summen aus dem Ganzen herausgenommen seien. Wenn wirklich durch die in dem Bericht veranschlagten Mehrausgaben und Mindereinnahmen ein Defizit von ca. 5000 R. in dem Etats-Entwurf entstehen sollte, so würde es Sache der Etats-Commission sein, durch Anträge auf zweckmäßige Herabsetzung einzelner Ausgabe-Titel das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben herzustellen. Aber der Magistrat könne auch nicht einmal mit Grund behaupten, daß die Mindereinnahmen z. B. beim Stromgeld in Wirklichkeit so groß sein werden, als er annehme. Ermäßigungen des Tarifs derartiger Abgaben hätten sonst einen vermehrten Verkehr und damit auch größere Einnahmen zur Folge. Ferner sei die gegenwärtige ungünstige Lage unseres Handels und Verkehrs und die damit zusammenhängenden Steuerverhältnisse nicht normal, so daß es nicht gerechtfertigt wäre, daraufhin die Höhe dieser Steuern auf längere Dauer festzusetzen. Zudem seien auch in einzelnen Verwaltungszweigen, z. B. der Forst, größere Einnahmen und mit Sicherheit der Fortfall der erheblichen Ausgaben für das Nachwachswesen zu erwarten. Auf Grund eines zeitweiligen Ausfalles eine neue Steuererhöhung zu empfehlen, sei um so weniger rathsam, als es erfahrungsmäßig sehr schwer sei, eine einmal bestehende Steuer aufzuheben oder zu ermäßigen.

Gegen diese Ausführungen wurde von anderer Seite und insbesondere von den Vertretern des Magistrats geltend gemacht, daß die betreffenden Positionen keinesweges willkürlich aus dem Etat herausgegriffen seien, auch in keinem Zusammenhange mit den augenblicklichen ungünstigen Verhältnissen stehen, daß vielmehr nur solche Mindereinnahmen und Mehrausgaben in Rechnung gezogen seien, welche durch bestimmte Gesetze, Contracte oder Beschlüsse bedingt seien. Die dadurch entstehenden Ausfälle seien dauernde, ja in hohem Grade wahrscheinlich, daß die wirklichen Ausfälle die in der Vorlage angenommenen erheblich übersteigen würden. Der

Etat pro 1865 werde ohnehin ein Bild über unsere finanziellen Verhältnisse geben, welches der Wirklichkeit nicht entspreche, da er nach der Fractionsberechnung von drei sehr günstigen Jahren, 1861, 1862 und 1863, festgestellt sei. In Betracht der vielen unvermeidlichen Mehrausgaben, welche in nächster Zeit bevorstünden, sei es erforderlich, Deckung für die mit Sicherheit zu erwartenden Ausfälle zu beschaffen und recht eigentlich Aufgabe der Commission, die zweckentsprechenden Mittel hierfür ausfindig zu machen.

Bei der Abstimmung über die Frage, ob die 5000 R. bei Beschaffung des Ersatzes mit in Rechnung zu ziehen seien, erklärten sich 5 Stadtverordnete dagegen, 5 dafür.

Im Laufe der spätern Discussion wird gegen die obigen Erklärungen der Vertreter des Magistrats noch angeführt, daß die in dem Berichte der Commission und des Magistrats aufgestellte Behauptung: der mit dem 1. Januar 1865 eintretende Fortfall der an den Staat zu zahlenden Domainial-Contribution von 7071 R. sei außer Betracht zu lassen, weil an Stelle derselben auf die städtischen Besitzungen im Territorio mit Einschluß der Forsten ein Grundsteuer-Betrag neu aufgelegt werde, — sich auf die unrichtige Annahme stütze, daß diese Grundsteuer die Höhe der früher gezahlten Domainial-Contribution erreichen werde. Die Grundsteuer werde aber, wie aus den betreffenden amtlichen Publicationen hervorgehe, sich auf 2000 R. belaufen, also immer noch circa 5000 R. weniger zu zahlen sein — eine Summe, welche den oben angegebenen Mehrausgaben und Mindereinnahmen entspreche.

Die Vertreter des Magistrats gaben hierauf die Erklärung ab, daß bei Abfassung des Berichtes der gemischten Commission der Betrag der Grundsteuer für die städtischen Besitzungen noch nicht bekannt gewe sei. (Fortf. folgt.)

Berlin, 1. Februar. Die Kronprinz-Stiftung hat jetzt, wie die „Prov.-Corr.“ meldet, feste Statuten erhalten. Der Zweck der Stiftung ist bekanntlich, für diejenigen, welche aus dem Kriege gegen Dänemark ganz oder theilweise erwerbsunfähig heimkehren, und für die Hinterbliebenen der in diesem Kriege Gefallenen Fürsorge zu treffen. Die Erreichung dieses Zwecks wird angestrebt: 1) durch Gewährung von Geldunterstützungen, 2) durch Ermittlung von Anstellungen in öffentlichen oder Privatdiensten. — Die Stiftung steht unter dem Protectorate des Kronprinzen. Die Verwaltung der Stiftung erfolgt vom Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Invalidenwesen. — Das Vermögen der Stiftung besteht a) aus denjenigen Geldgeschenken, welche ihr zugewendet worden sind und etwa in Zukunft zugewendet werden, b) aus denjenigen Geldgeschenken, welche, ohne ausdrücklich für die Stiftung bestimmt zu sein, dem Kriegsministerium für Zwecke, die denen der Stiftung gleichen, überwiesen sind und in Zukunft überwiesen werden; c) in laufenden Beiträgen, welche der Stiftung oder dem Kriegsministerium zu Zwecken der Stiftung zugesichert sind oder es noch werden. — Zur Theilnahme an den Wohlthaten der Stiftung sind berechtigt: 1) alle diejenigen, welche in Folge von Wunden und Anstrengungen im dänischen Kriege bis zum Schlusse des Jahres 1867 invalide erklärt werden; 2) die Hinterbliebenen der in dem Kriege gegen Dänemark Gefallenen, zu welchen jedoch nur die Wittwen, die arbeitsunfähigen und vermögenslosen Eltern und Geschwister, welche in dem Gefallenen ihren Ernährer verloren haben, gehören.

An die Mitglieder des Herrenhauses ist heute der 14. Bericht der Staatsschulden-Commission über die Verwaltung des Staatsschulden-Wesens im Jahre 1862 vertheilt worden. In dem Collegium der Kgl. Hauptverwaltung hat seit dem verflossenen Jahre eine Veränderung nicht stattgefunden. Dagegen hat die Staatsschulden-Commission das Mitglied des Herrenhauses, Frhrn. v. Buddenbrock, durch den Tod verloren, an dessen Stelle Herr v. Ratte gewählt worden ist. Bei der in Folge der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten erforderlich gewordenen Wahl der aus denselben zu ernennenden Mitglieder der Commission sind die Abg. Grabow, Hagen und Michaelis gewählt. Die genannten vier Herren sind nach Vorchrift des § 13 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 für diesen Verus verpflichtet worden. Die übrigen Mitglieder der Commission sind aus dem Herrenhause die Herren v. Rabe und Graf Arnim-Bohnenburg und außerdem der Präsident der Ober-Rechnungskammer v. Voetlicher. Von diesen sieben Mitgliedern waren jedoch nur fünf anwesend, als die Staatsschulden-Commission am 31. December 1864 mit 3 gegen 2 Stimmen den Antrag annahm: „Der Kgl. Hauptverwaltung der Staatsschulden für die Rechnungen (des Jahres 1862) die Decharge zu ertheilen.“ Die beiden dissentirenden Mitglieder der Commission (Hagen und Michaelis) erachteten den Antrag auf Ertheilung der Decharge nicht für gerechtfertigt, und trugen deshalb darauf an, „den Häusern des Landtags die geeignete Beschlußnahme anheim zu geben“, blieben jedoch in der Minorität. Vergeblich beriefen sie sich auf Absatz 1 des § 7 des Gesetzes vom 24. Februar 1850: „Das Bedürfnis der Hauptverwaltung der Staatsschulden zur Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden und zur Bestreitung der Verwaltungskosten wird für jedes Finanzjahr durch den Staatshaushalts-Etat bestimmt“, und darauf, daß es an einem Staatshaushalts-Etat für 1862 fehle. Wollte man auch auf Grund des Absatz 2 desselben Paragraphen über die ohne Staatshaushalts-Etat geleisteten Ausgaben für Verzinsung und Tilgung der Staatsschulden mit Rücksicht auf die für die einzelnen Anleihen erlassenen Gesetze hinweggehen, so fehle es doch in Beziehung auf die Verwaltungskosten an jeder gesetzlichen Grundlage. Zuerst müsse der Regierung von den Häusern des Landtags für die Führung des Staatshaushalts ohne gesetzmäßig festgestellten Etat Indemnität ertheilt sein, wenn man den Antrag auf Ertheilung der Decharge stellen wolle; auch übertrage der § 15 des Gesetzes vom 24. Februar 1850 der Staatsschulden-Commission nur die Prüfung der Rechnungen und deren

Ueberreichung mittelst Berichtes an die Häuser des Landtags, mache ihr aber nicht die Stellung eines Antrages wegen Ertheilung der Decharge zur Pflicht.

Das Obertribunal hat vor einiger Zeit den Rechtsgrundfals aufgestellt: „Fallen auf den Tag des Substitutions-Termins die Wahlen zum Abgeordnetenhanse, so gilt der Termin als auf den folgenden Wochentag verlegt“. Eine öffentliche Bekanntmachung der solchergestalt eintretenden Verlegung auf den folgenden Tag erklärt es für nicht erforderlich, die Abhaltung des Termins am folgenden Tage versteht sich von selbst. Es komme dabei analog die Bestimmung der Gerichtsordnung zur Anwendung, daß, wenn in einer Vorladung aus Versehen ein Termin auf einen Sonn- oder Festtag angesetzt worden, darunter jeder Zeit der Montag oder der auf das Fest zunächst folgende Tag zu verstehen sei.

Wie die „Berl. Ref.“ meldet, beabsichtigt Professor Böck mit dem Sommersemester in den Ruhestand zu treten.

Rassel, 27. Januar. Ueber Lieutenant v. Loßberg wird der „Rh. Stg.“ noch geschrieben: „Dem Lieutenant v. Loßberg war bekanntlich, weil er den Sturm auf Alsen mitgemacht, eine vierwöchentliche Arreststrafe zuerkannt worden. Diese Strafe ist ihm nicht nur nicht erlassen worden, sie war sogar infolge einer ungewöhnlich scharfen, als v. Loßberg keinen Besuch annehmen durfte. Nun hören wir, v. Loßberg habe, nachdem er die Strafe überstanden, wiederholt seinen Abschied gefordert, vermutlich, um in preussische Dienste zu treten. Der Abschied aber sei ihm von seinem obersten Kriegsherrn verweigert worden.“

Schwerin, 29. Januar. [Gegen das Kunstwesen.] Kürzlich haben ca. 200 hiesige Maurer- und Zimmergesellen, meistens schon Familienväter, sich in einer wohl motivierten Eingabe an den Großherzog gewandt und nachgewiesen, daß sie bei dem herrschenden Kunst- und Gewerbesinken zu Grunde gehen müßten. Sie wollen Freiheit der Arbeit und haben deshalb um einen Commissarius gebeten, damit derselbe ihre Lage prüfe. Der Großherzog hat ihre Eingabe an das Ministerium abgegeben.

England. Die Eröffnung der deutschen Turnhalle hat am letzten Sonnabend in London stattgefunden. Von allen Gesellschaften, welche von Londoner Deutschen gestiftet worden sind, ist es der Turnverein, der sich zugleich durch die

Zahl seiner Mitglieder und den einheitlichen Character seiner Bestrebungen am meisten auszeichnet. Begründet im Jahre 1861, hat er sich in raschem Anwuchs schon auf 500 Mitglieder erweitert, in welchen alle Klassen — in vorwiegender Maße der Kaufmannsstand — vertreten sind. Nicht zu übersehen ist freilich, daß auch die englische Nationalität etwas mehr als zweihundert ihrer Söhne zu dem Vereine gestellt hat, ohne daß jedoch der wesentlich deutsche Geist, der das Ganze beseelt und leitet, eine Beeinträchtigung erlitten hätte. Die stetig zunehmende Ausdehnung des Vereins machte die Erwerbung und die allen seinen Zwecken entsprechende Ausrüstung eines eigenen Locales zu einem unabwiesbaren Bedürfnis. Die Errichtung einer der Gesellschaft als Eigentum angehörenden Turnhalle wurde beschloffen und zur Verbeischaftung der Gelder die Ausgabe von Actien angeordnet. Mit frischer Regsamkeit ward das Werk in Angriff genommen und in verhältnismäßig kurzer Zeit zu Ende geführt. Den Bauplan entwarf der Architect Grünig.

Provinzielles. Dt. Eylau. (S.) Der kürzlich hier ins Leben getretene Vorschussverein erfreut sich großer Theilnahme und läßt schon jetzt ein gutes Gedeihen erwarten. Mehrere Ortsbesitzer der näheren Umgegend beabsichtigen hier selbst einen großen Speicher zu bauen, in welchem sie ihr zum Weitertransport bestimmtes Getreide für eigene Rechnung lagern lassen wollen. Die Zufuhr ist trotz der geringen Preise gut, namentlich aus Polen kommt viel zu Markte. Sämmtliche Städte des Rosenberger Kreises haben sich für eine Erhöhung des Servises ausgesprochen.

Bermischtes. Leipzig, 25. Januar. Am Dienstag hat bei der hiesigen R. Telegraphen-Inspection eine Prüfung von Telegraphisten-Aspiranten stattgefunden, aus welcher noch besondere Erwähnung verdient, daß an derselben auch eine junge Dame theilgenommen hat. Die Dame hat die Prüfung in ganz vorzüglicher Weise bestanden.

Die Angabe, daß den letzten furchtbaren Cyclonen 12,000 Menschenleben zum Opfer gefallen seien, war in Europa vielfach als eine Uebertreibung angesehen worden. Leider aber ist diese Schätzung noch weit hinter der Wirklichkeit zurückgeblieben; wie der „Times“ aus Calcutta vom 23. December geschrieben wird, lassen neuere und genauere Zusammenstellungen es außer Zweifel, daß wenigstens 60,000 Menschen während jener Stürme ertrunken oder auf andere Weise umgekommen sind. Die Insel Sauror allein zählte vor dem Sturm 8200 Einwohner, jetzt hat sie nur noch 1200, ohne daß einer ausgewandert wäre, 7000 sind rein weggeführt worden und dasselbe ist weit hinaus dem Flußufer entlang geschehen. Dazu entbüllern nun Cholera, Blattern und Fieber die ganze Provinz.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Februar 1865. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min. Angelommen in Danzig 4 Uhr 30 Min.

	Sept. Grs.	Sept. Grs.
Roggen ohne Kaufloft.	34½	34½
loco	34½	34½
Februar	34½	34½
März-April	34	34
Rübsöl Febr.	11½	11½
Spiritus do.	13½	13½
5% Pr. Anleihe	106	106
4½% do.	102½	102½
Staatsanleihe	91½	91½
Ostpr. 3½% Pfandbr.	83½	83½
Westpr. 3½% do.	83½	83½
do. 4% do.	94	94
Preuß. Rentenbriefe	97½	97½
Deutr. National-Anl.	70½	70½
Rußl. Banknoten	78½	78
Danzig. Pr.-B.-Act.	—	108
Deutr. Credit-Actien	84½	84½
Wechsel. London	6. 20½	—

Schiffsnachrichten.

Angelommen von Danzig: In Blissingen, 28. Jan.: Wilhelm, Korfag; — in Grimsby, 27. Jan.: Kate Kearney, Ellison. Plymouth, 30. Januar. Die Preuß. Brigg „Louise“, von Rio Janeiro mit Kaffee, ist gestern Abend nahe Port Winkle gestrandet, Mannschaft gerettet.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Pignus (Königsberg); Herrn Julius Nitta (Pagschan). — Eine Tochter: Herrn Major J. D. Gené, Herr Hermann Vöhrer (Königsberg); Herrn Balbow (Dauan); Herrn A. Friese (Danzig). Todesfälle: Frau Rebekka Warschauer geb. Oppenheim (Königsberg); Frau Marie Guburel geb. Schmalz (Liss); Frau Anna Marie Fischer geb. Seufz (Schönfließ); Herr Carl Ludwig Post (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Ridert in Danzig.



Ein gut aussehender empänniger Berdewagen wird zu kaufen gesucht. Adressen R. D. 993 in der Expedition dieser Zeitung. [1993]

Carl Jacobi's Unterrichts-Briefe zum Selbstunterricht im Franz., Engl. und Ital. versendet Nob. Mikutowski in Berlin. [1898]

Beste englische Maschinendekohlen, Gofes u. Schmiedekohlen verkaufen (968) Storrer & Scott, Langenmarkt 40.

General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt Langgasse 15, eine Treppe. (976) Paul Louis Lietzmann.

Es wird eine Bonne (Französin von Geburt), die auch in der Hauswirtschaft behilflich sein soll, gesucht. Adressen abzugeben unter 992.

Ein gebildeter junger Mann, welcher sich der Landwirtschaft gewidmet, und schon etwas Vorkenntnis besitzt, wird sofort oder zum 1. April d. J. auf dem Dominium Saviat bei Dambé in Pommern gesucht. [854] G. Segler.

Splidts Concert-Salon in Jäschenthal. Sonntag, den 5. d. Mis., so wie an den folgenden Sonn- u. Feiertagen, großes Concert von der Kapelle des Königl. 3. Garde-Regiments, unter Leitung des Herrn Musikmeister Kunze.

Anfang 4 Uhr. Entrée bekannt. Mein Bestreben, regelmäßige Sonntags-Concerte in meinem Salon zu veranstalten, bitte ich durch zahlreiche Besuch derselben unterstützen zu wollen. [1969] Aug. Fr. Schult.

Angelommene Fremde am 2. Febr. 1865. Englisches Haus: Kauf. Neumark a. Triest, Schönfeld a. Greiz, Gutmans a. Breslau, Brielmann a. Wilegeblott.

Hotel de Thoren: Rittergutsbes. v. Budholz a. Greisenberg, v. Stadthart a. Stettin, Fabrikanten Neumann a. Bismarck, Schüring a. Stopp. Schiffscapitain Steimkamp a. Pillau, Kauf. Berner a. Stargard i. Pomm., Diebner a. Stralund, Ottow a. Marienwerder, Riebach a. Leipzig.

Hotel de Berlin: Rittergutsbes. v. Kallstein u. v. Bockwitz a. Smolow, v. Kypinski a. Debenz, Kauf. Feis a. Prag, Ehrhardt a. Driesen, Adler a. Mainz, Pfänder u. Sauerwald a. Berlin, Sachs a. Breslau.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Schwendig a. Kl. Goltman, Freund a. Pischin, Dever a. Goshin, Gutsbes. Budor a. Loucino, Biehm a. Gerdin, Dr. med. Jottlowitz a. Samoczyn, Hf.-Inspector Teschner a. Leipzig, Kauf. Redde a. Elbing, Jacobsen a. Berent, Schöff a. Frankfurt a. D.

Hotel zum Kronprinzen: Amtmann Reimann a. Berlin, Assistenzarzt Fuhrmann a. Breslau, Kauf. Rathonnet a. Dueren, Rolle u. Gubn a. Burs, Gottschalk a. Elbing, Richter a. Königsberg.

Hotel de Oliva: Gutsbes. Harwig a. Garischo, Grelewitz a. Brzeskows, Rentier Siede n. Jrl. Töchter a. Lauenburg, Pharmaceut Budau a. Jüterburg, Kauf. Casper a. Berlin, Loewenberg a. Breslau, Schulz a. Merseburg, Schwarz a. Königsberg.

Deutsches Haus: Gutsbes. Brand a. R. nau, Hotelier Hohl a. Stettin, Rentier Schaebe a. Bromberg, Zimmermstr. Werner a. Rosenberg.

Druck und Verlag von A. W. Kasmann in Danzig.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich mein Cigarren- und Tabaks-Geschäft Breitgassen- und Goldschmiedegassen Ecke No. 28. Danzig, den 2. Februar 1865. J. Goldschmidt.

Program für die Schaf-Schau zu Liegnitz.

Am 7. und 8. März 1865.

- Die bereit angekündigte Ausstellung von Schafen beginnt am 7. März 1865 früh 9 Uhr aus dem Saal bei Liegnitz und endigt am 8. März Abends. Sie ist nicht auf schlesische Heerden beschränkt.
- Aus jeder Herde werden 6 (sechs) Schafe angenommen. Dieselben müssen vorher angemeldet werden und bis zum 6. März Mittags in Liegnitz eintreffen.
- Alle Anmeldungen sind spätestens bis zum 10. Februar an das Ausstellungs-Comité in Liegnitz einzuliefern. Sie müssen mit den nach Pro. 6 dieses Programms erforderlichen Angaben versehen sein.
- Jeder Aussteller hat der Anmeldung 4 (vier) Thaler beizufügen, — nämlich drei Thaler Standgeld und einen Thaler Eintrittsgeld. Dafür wird ihm eine Karte zum freien Eintritt für sich und einen Schäfer, und ein Billet zur Aufnahme der angemeldeten Schafthiere zugeteilt.
- Alle übrigen Besucher, auch die etwaigen zweiten Schäfer und die Wirtschaftsbesitzer haben ebenfalls Eintrittskarten a. 1 Thlr., welche von dem Ausstellungs-Comité in Liegnitz zu beziehen sind, zu lösen oder an den Ausstellungstagen den Betrag von 1 Thlr. bei der Kasse am Eingange des Ausstellungsbauwerks zu entrichten.
- Die Ausstellung der Thiere erfolgt in zwei Abtheilungen: I. Woll-Schafe, II. Fleisch-Schafe, — innerhalb jeder Abtheilung nach der alphabetischen Reihenfolge der Namen des Heimatortes der Heerden. Der Katalog, welcher nach dem Schluß der Anmeldungen zusammengestellt wird, soll, außer der alphabetischen Reihenfolge der vertretenen Heerden auch eine Nachweisung der Schaathiere in Gruppen nach den bei der Anmeldung mitgetheilten Angaben über die Fabric Werths-Nachweisung der Woll-Schafe (Krempel- oder Ramm-Wolle), über den Woll-Charakter, das Vaterland der Herde, ihre Benennung und Abstammung enthalten.
- Die aus dem Zollvereins-Auslande eingehenden Schafe sind von dem Eingangszolle befreit.
- Bei dem Transport der Thiere auf den Eisenbahnen werden wieder die üblichen Frachtrückgaben und Vortheile gewährt; doch müssen die Aussteller gleich bei der Anmeldung zum Transport anzeigen, daß sie von diesen Begünstigungen Gebrauch machen wollen.
- Futter für die Thiere wird auf dem Ausstellungsorte vorräthig sein.
- Das Comité übernimmt keine Verantwortlichkeit für Beschädigung oder Verlust der zur Ausstellung gebrachten Thiere.
- Durch gütige Vermittelung des Magistrats in Liegnitz wird thunlichst für die Beschaffung von Wohnungen gesorgt werden.
- An beiden Schautagen findet um 3 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen (Coubert 1 Thaler) statt, wozu indessen die Theilnahme bis spätestens zum Vorabend des ersten Festtages angemeldet werden muß.

Breslau, Januar 1865.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Central-Vereins für Schlesien.

Ein seit 30 Jahren zu Königsberg in Preußen betriebenes renommirtes Holz- und Fabrikgeschäft wünscht der Eigentümer sogleich zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

- aus einem unmittelbar am schiffbaren Bregel belegenen, 600 □ Ruthen großen Grundstück, auf welchem sich befinden:
 - eine Dampfmaschine,
 - eine Hobelmaschine, eine Federn- u. Ruthmaschine, eine Kloake in einem neuen sehr geräumigen Gebäude, dessen Anlage auf das Aussehen einer zweiten Etage berechnet ist,
 - zwei Mahlgänge, welche die Herstellung einer Knochenmühle mit wenigen Kosten ermöglichen,
 - eine Balancier-Maschine von 15 Pferdekraften, eine Wollspinn-Maschine von 35 Pferdekraften, welche je nach Bedürfnis getupelt oder jede für sich allein in Betrieb gesetzt werden können. Beide Maschinen stehen mit sämmtlichen gangbaren Werken in Verbindung und repräsentiren eine überschüssige Kraft von 15 Pferden, welche zu neuen Anlagen verwendet werden kann,
 - ein großer Speicher mit 150 Lasten Schüttung und feuerfesten Kellerräumen,
 - zwei große Holzmagazine nebst Stallungen und Wagenremise,
 - ein Wohnhaus mit 7 heizbaren Zimmern, Blumenarten und Gewächshaus;
- einem vollständig fortirten, den Bedürfnissen des hiesigen Platzes entsprechenden Holz-lager;
- dem Inventarium.

Sollte der Uebernehmer die Beibehaltung der Firma wünschen, so dürfte hierüber eine Vereinbarung geneigt, das Grundstück mit sämmtlichen darauf befindlichen Anlagen ohne Holz-lager und Inventarium zu verkaufen.

Jede nähere Auskunft wird ertheilt durch

Herrmann Loewenthal

[632] in Königsberg i. Pr., Sattlerg. 1 a.

Daß sich das Gute durch sich selbst Bahn bricht, dafür liefert wiederum das Kräuter-Bier des Herrn A. F. Emmerich in Berlin den deutlichsten Beweis. Trotz der mannigfachen Vorurtheile, mit welchen dasselbe und wohl nicht mit Unrecht zu kämpfen hatte — denn die Zahl der sogenannten Geheimmittel, die in den öffentlichen Blättern gegen die mannigfachen Krankheitsformen empfohlen werden, ist bedeutend, und vielfach hat sich der Schwindel dieses industriellen Gebietes bemächtigt, so daß dadurch das Vertrauen des Publikums zu allen solchen Mitteln gesunken ist — hat seine Heilkraft namentlich in Fällen von Entzündung der Respiration- und Verdauungsorgane sich so evident erwiesen, daß kein Vorurtheil mehr dagegen ankämpfen kann. Hier wiederum eines jener vielen Beweismittel von der heilkräftigen Wirkung dieses Bieres.

Herrn A. F. Emmerich. Ihr Kräuter-Bier ist ein so vorzügliches Getränk, daß dasselbe die weiteste Verbreitung verdient. Seit mehreren Jahren schon lute ich an dem Uebel, welches bei unserem Gewerbe so häufig sich einstellt. Die „Müdigkeit“, mit welchem Namen man oft die Brustkrankheit sehr treffend belegt, war bei mir in der schönsten Ausbildung. So daß ich alle meine Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben hatte. Jetzt ist das anders. Seitdem ich Ihr Bier kennen gelernt und angewendet habe, fühle ich mich vermehrt gestärkt und meine Schmerzen und Beschwerden gelindert, daß ich wieder allen Lebens-muth gewonnen habe und unter allen Umständen die Kur fortsetzen will. Ich erlaube Sie deshalb, . . . (folgt Bestellung).

Berlin, den 11. Januar 1865.

Genanntes Bier ist beim Erfinder A. F. Emmerich, Berlin, Zimmerstr. 78 und in der Niederlage des Herrn Albert Neumann in Danzig allein echt a. Flasche 7½ Sgr. zu haben.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt Rudolph Dentler.

Bekanntmachung.

Das den Gutsbesitzern Julius und Anna geb. Korn-Karmieschleichen-Ekelenten gehörige Grundstück Dt. Eylau VI. No. 39 (Abbau), abgetheilt auf 7,717 A., soll am 26. Mai 1865,

Vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle Schulden halber subhastirt werden.

Der Hypothekenschein und die Lage können in der Registratur eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Substitutionsgericht anzumelden. [8416]

Dt. Eylau, den 22. October 1864.

Kal. Kreis-Richts-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Richt zu Thorn,

den 27. August 1864.

Das den Wolf Rieck'schen Erben gehörige Grundstück, Altmühl-Thorn No. 90 b, bestehend aus einem Wohnhaus nebst Hof u. d. Baustelle, abgetheilt auf 6391 A. 12 S. 8 Z., zufolge der nicht Hypothekenschein und Bedingungen in dem III. Bureau einzulebenden Karte soll am 15. März 1865,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realpräsentanten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden. [6257]

Nachdem die auf den Unterzeichneten gestallene Wahl als Kammerer, die Veräußerung seitens der Königl. Regierung nicht erhalten, soll zur Neuwahl der Kammererstelle, mit welcher:

- 1) ein jährliches Gehalt von 220 A.,
 - 2) 12 A. Heizung,
 - 3) 12 A. Schreibmaterialien-Entscheidung u.
 - 4) 70 bis 80 A. Lantime verbunden,
- gekriten werden. Die baar oder gegen Zahlung üblicher Rinsen sicher zu stellende Caution beträgt 1000 A. und hat außerdem der jeweilige Kammerer für die Beschaffung eines diebstahls- und feuerfesten Kassenlokals, für welches eine Entschädigung nicht gewährt wird, selbst Sorge zu tragen. Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Veräußerungszeugnissen, sowie unter Vorlegung des gefälligen Sempelbogens, bis zum 28. Februar c. bei dem Unterzeichneten einzureichen. Die bereits früher angemeldeten Bewerber haben, falls sie als Kandidaten bei der vorzunehmenden Wahl berücksichtigt werden wollen, ihre Gesuche nur zu erneuern. [779]

Verent, den 16. Januar 1865

Der Stadtverordneten-Vorsteher, Kleczajski.

Guts-Tausch-Gesuch.

Es wird ein Gut im Preise zwischen 20 u. 40,000 A. gegen zwei herrschaftliche massive Häuser, welche im besten Theile der Stadt liegen, zu tauschen gesucht.

Die Häuser haben einen Werth von minimum 50,000 A. und sind darauf nur 15,000 A. zur ersten Stelle subingroßirt.

An Mieth bringen dieselben 3900 A., Abgaben 30 A. excl. Feuerversicherung.

Reflectanten erfahren das Nähere durch Th. Kreemann in Danzig, Breitgasse 62. (956)

Rechnungen und Schriften

aller Art in Stahl, Kupfer, Eisenblei, Glas etc., werden sauber hergestellt. Aufträge nimmt Herr J. E. Preuß, Portcassengasse 3, entgegen.

Lotterie-Loose 1/2, 1/3, 1/4, 1/5, 1/6, 1/7, 1/8, 1/9, 1/10, 1/11, 1/12, 1/13, 1/14, 1/15, 1/16, 1/17, 1/18, 1/19, 1/20, 1/21, 1/22, 1/23, 1/24, 1/25, 1/26, 1/27, 1/28, 1/29, 1/30, 1/31, 1/32, 1/33, 1/34, 1/35, 1/36, 1/37, 1/38, 1/39, 1/40, 1/41, 1/42, 1/43, 1/44, 1/45, 1/46, 1/47, 1/48, 1/49, 1/50, 1/51, 1/52, 1/53, 1/54, 1/55, 1/56, 1/57, 1/58, 1/59, 1/60, 1/61, 1/62, 1/63, 1/64, 1/65, 1/66, 1/67, 1/68, 1/69, 1/70, 1/71, 1/72, 1/73, 1/74, 1/75, 1/76, 1/77, 1/78, 1/79, 1/80, 1/81, 1/82, 1/83, 1/84, 1/85, 1/86, 1/87, 1/88, 1/89, 1/90, 1/91, 1/92, 1/93, 1/94, 1/95, 1/96, 1/97, 1/98, 1/99, 1/100, 1/101, 1/102, 1/103, 1/104, 1/105, 1/106, 1/107, 1/108, 1/109, 1/110, 1/111, 1/112, 1/113, 1/114, 1/115, 1/116, 1/117, 1/118, 1/119, 1/120, 1/121, 1/122, 1/123, 1/124, 1/125, 1/126, 1/127, 1/128, 1/129, 1/130, 1/131, 1/132, 1/133, 1/134, 1/135, 1/136, 1/137, 1/138, 1/139, 1/140, 1/141, 1/142, 1/143, 1/144, 1/145, 1/146, 1/147, 1/148, 1/149, 1/150, 1/151, 1/152, 1/153, 1/154, 1/155, 1/156, 1/157, 1/158, 1/159, 1/160, 1/161, 1/162, 1/163, 1/164, 1/165, 1/166, 1/167, 1/168, 1/169, 1/170, 1/171, 1/172, 1/173, 1/174, 1/175, 1/176, 1/177, 1/178, 1/179, 1/180, 1/181, 1/182, 1/183, 1/184, 1/185, 1/186, 1/187, 1/188, 1/189, 1/190, 1/191, 1/192, 1/193, 1/194, 1/195, 1/196, 1/197, 1/198, 1/199, 1/200, 1/201, 1/202, 1/203, 1/204, 1/205, 1/206, 1/207, 1/208, 1/209, 1/210, 1/211, 1/212, 1/213, 1/214, 1/215, 1/216, 1/217, 1/218, 1/219, 1/220, 1/221, 1/222, 1/223, 1/224, 1/225, 1/226, 1/227, 1/228, 1/229, 1/230, 1/231, 1/232, 1/233, 1/234, 1/235, 1/236, 1/237, 1/238, 1/239, 1/240, 1/241, 1/242, 1/243, 1/244, 1/245, 1/246, 1/247, 1/248, 1/249, 1/250, 1/251, 1/252, 1/253, 1/254, 1/255, 1/256, 1/257, 1/258, 1/259, 1/260, 1/261, 1/262, 1/263, 1/264, 1/265, 1/266, 1/267, 1/268, 1/269, 1/270, 1/271, 1/272, 1/273, 1/274, 1/275, 1/276, 1/277, 1/278, 1/279, 1/280, 1/281, 1/282, 1/283, 1/284, 1/285, 1/286, 1/287, 1/288, 1/289, 1/290, 1/291, 1/292, 1/293, 1/294, 1/295, 1/296, 1/297, 1/298, 1/299, 1/300, 1/301, 1/302, 1/303, 1/304, 1/305, 1/306, 1/307, 1/308, 1/309, 1/310, 1/311, 1/312, 1/313, 1/314, 1/315, 1/316, 1/317, 1/318, 1/319, 1/320, 1/321, 1/322, 1/323, 1/324, 1/325, 1/326, 1/327, 1/328, 1/329, 1/330, 1/331, 1/332, 1/333, 1/334, 1/335, 1/336, 1/337, 1/338, 1/339, 1/340, 1/341, 1/342, 1/343, 1/344, 1/345, 1/346, 1/347, 1/348, 1/349, 1/350, 1/351, 1/352, 1/353, 1/354, 1/355, 1/356, 1/357, 1/358, 1/359, 1/360, 1/361, 1/362, 1/363, 1/364, 1/365, 1/366, 1/367, 1/368, 1/369, 1/370, 1/371, 1/372, 1/373, 1/374, 1/375, 1/376, 1/377, 1/378, 1/379, 1/380, 1/381, 1/382, 1/383, 1/384, 1/385, 1/386, 1/387, 1/388, 1/389, 1/390, 1/391, 1/392, 1/393, 1/394, 1/395, 1/396, 1/397, 1/398, 1/399, 1/400, 1/401, 1/402, 1/403, 1/404, 1/405, 1/406, 1/407, 1/408, 1/409, 1/410, 1/411, 1/412, 1/413, 1/414, 1/415, 1/416, 1/417, 1/418, 1/419, 1/420, 1/421, 1/422, 1/423, 1/424, 1/425, 1/426, 1/427, 1/428, 1/429, 1/430, 1/431, 1/432, 1/433, 1/434, 1/435, 1/436, 1/437, 1/438, 1/439, 1/440, 1/441, 1/442, 1/443, 1/444, 1/445, 1/446, 1/447, 1/448, 1/449, 1/450, 1/451, 1/452, 1/453, 1/454, 1/455, 1/456, 1/457, 1/458, 1/459, 1/460, 1/461, 1/462, 1/463, 1/464, 1/465, 1/466, 1/467, 1/468, 1/469, 1/470, 1/471, 1/472, 1/473, 1/474, 1/475, 1/476, 1/477, 1/478, 1/479, 1/480, 1/481, 1/482, 1/483, 1/484, 1/485, 1/486, 1/487, 1/488, 1/489, 1/490, 1/491, 1/492, 1/493, 1/494, 1/495, 1/496, 1/497, 1/498, 1/499, 1/500, 1/501, 1/502, 1/503, 1/504, 1/505, 1/506, 1/507, 1/508, 1/509, 1/510, 1/511, 1/512, 1/513, 1/514, 1/515, 1/516, 1/517, 1/518, 1/519, 1/520, 1/521, 1/522, 1/523, 1/524, 1/525, 1/526, 1/527, 1/528, 1/529, 1/530, 1/531, 1/532, 1/533, 1/534, 1/535, 1/536, 1/537, 1/538, 1/539, 1/540, 1/541, 1/542, 1/543, 1/544, 1/545, 1/546, 1/547, 1/548, 1/549, 1/550, 1/551, 1/552, 1/553, 1/554, 1/555, 1/556, 1/557, 1/558, 1/559, 1/560, 1/561, 1/562, 1/563, 1/564, 1/565, 1/566, 1/567, 1/568, 1/569, 1/570, 1/571, 1/572, 1/573, 1/574, 1/575, 1/576, 1/577, 1/578, 1/579, 1/580, 1/581, 1/582, 1/583, 1/584, 1/585, 1/586, 1/587, 1/588, 1/589, 1/590, 1/591, 1/592, 1/593, 1/594, 1/595, 1/596, 1/597, 1/598, 1/599, 1/600, 1/601, 1/602, 1/603, 1/604, 1/605, 1/606, 1/607, 1/608, 1/609, 1/610, 1/611, 1/612, 1/613, 1/614, 1/615, 1/616, 1/617, 1/618, 1/619, 1/620, 1/621, 1/622, 1/623, 1/624, 1